

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Von dem andern Stück der wahren Buß, nemlich vom Glauben. J. M. D.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

166 Von bußfertiger Vorbereitung

che reu und leyd, in wahrem glauben, darüber haben wollen.

Entschuldige dich nun nicht: es ist dir gnug erkläret, und deines Gottes willen überflüssig angezeigt. Der knecht, der seines Herrn willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem willen gethan, der wird viel streiche leiden müssen; sagt der Herr selber Luc. im 12. cap. v. 47.

Von dem andern Stück der wahren Buß / nemlich vom Glauben. J. M. D.

Wann die reu zur rechten buß gnug wäre, so hätte Kain und Judas auch eine rechte buße gehabt; welche ihre begangene sünde so bereueten, daß sie für angst nicht wußten, wo aus noch ein?

Derowegen so muß man es bey der reu nicht bewenden lassen; sondern sich an den halten, der die reuenden sündler bey Gott

G
wie
gen
stu
dem
geze
sehr
in d
gebe
nat
liche
an
glau
I
erfo
ung
das
leide
sti;
Eva
sung
erw
ihne
sicht
unbe
des

Gott hat aufgesöhnet, und sie wieder zu gnaden bey ihm bringen wil. Dieser ist Iesus Christus, ein Gott von Gott dem Vatter, von ewigkeit her gezeuget, und von der unversehrten Jungfrauen Marien in der fülle der zeit ein mensch gebohren, eine person in zwey naturen, nemlich in der Göttlichen und in der menschlichen; an den hält man sich durch den glauben.

Dann der glaube, der zur buß erfordert wird, ist eine starcke, ungezweiffelte zuversicht auff das vollgültige verdienst, angst, leiden und sterben Iesu Christi; da das reuende hertz das Evangelium und die verheissungen von denen uns zu gut erworbenen schätzen annimmt, ihnen beyfall gibt, sie zuversichtlich ergreiffet, und sich in unbeweglichem vertrauen auff des himmlischen Vatters lieb

lieb und barmherzigkeit, auff
des Sohns gehorsam, gnug-
thuung und fürbitt, und auff
des Heil. Geistes trost und bey-
stand verläßt, und darauff wie-
der sünde, todt, teuffel und höll
einen gnugsamen auffenthalt
findet.

Darinnen kommen vier stück
zusammen:

Erstlich die wissenschaft
und erkänntuß der hochheiligen
Drey: Einigkeit, Gottes des
Vatters, Gottes des Sohns,
und Gottes des Heil. Geistes:
deiner erschaffung; deines ab-
falls von Gott durch die erste
sünde Adams und Euen, in der
rer person du, Gott im pa-
radeiß auch gegenwärtig ge-
wesen, mit ihnen gesündigt,
und an statt der heiligkeit und
gerechtigkeit, darinnen du von
Gott erschaffen, voll unheilige-
keit und ungerechtigkeit wor-
den, im verstand verblendet, im

im
G
Fre
un
zo
ar
un
mi
be
we
len
wo
bu
sch
gif
dei
che
tick
D
nu
tes
sch
fei
fei
ver
m

im willen ungehorsam, und
 Gott widerspenstig, in allen
 kräften des hertzens verkehret,
 und Gottes feind worden; mit
 zorn und grimmigkeit, löwen-
 art; mit neid, hundes-art; mit
 unersättlichem geiz, wolffs-art;
 mit unreinigkeit, säu-art, 2c.
 bekommen: Ja eine ganze
 welt voll böser thier, und in al-
 len gliedmassen so verderbet
 worden, daß der Apostel Jaco-
 bus nur allein von der zungen
 schreibet, daß sie voll tödtliches
 giffs; und Moses lehret, daß
 dein ganzes leben ein schändli-
 cher sündenwust, daran weder
 tichten noch trachten gut, sey:
 Die Wissenschaft und erkant-
 nuß des gnädigen willens Got-
 tes, der sich des armen men-
 schens erbarmet, und, damit
 seiner wesentlichen gerechtig-
 keit, an welcher wir uns so sehr
 versündigt, abtrag geschehen
 möge, von ewigkeit her beschlos-

S

sen,

170 Von bußfertiger Vorbereitung

sen, seinen mit ewigen einigen
Sohn menschliche natur an-
nehmen zu lassen; damit er mit
vielen leyden, und mit einem
schmerzlichen tod, für alle men-
schen büßete; und diejenige, so
solchen angebotenen, und durch
das gepredigte wort fürgetra-
genen gnädigen willen des Vate-
ters, und ausöhnung des
Sohns, durch mitgeschenckte
würckung des H. Geistes wür-
den annehmen, und nach seinem
geoffenbahrten willen Christ-
lich wandeln, ewig und seliglich
bey der hochheiligen Dreynig-
keit lebeten, die andern unge-
horsamen aber ewig und elen-
diglich verstossen würden; wie
solches und dergleichen mehr in
dem lieben Catechismo gelehret
wird.

Zum andern, der beyfall und
beystimmung; daß du dieses
nicht nur allein wissest, son-
dern auch für gewiß und wahr
hal-

haltest, und daran im geringsten nicht zweiffelst; ob du gleich nicht alles verstehst, wie du die natürlichen sachen verstehst magst.

Dann wann du es alles solcher gestalt verstündest, wie du die natürliche sachen verstehst; so wären es keine geheimnisse und glaubens-artickel, welche also beschaffen sind, daß wir ihre natur und eigenschafften, in diesem leben nicht außforschen können; sondern sie deßwegen festiglich glauben und annehmen, weil wir wissen, daß Gott, der nicht lügen kan, sie uns in der heiligen schrift hat offenbahren lassen.

Zum dritten, die ergreifung und zueignung, damit du die gnädige verheissungen Gottes, und das wichtige verdienst Christi dir ganz und gar zu eigen machtest: Eben als wann alles absonderlich wäre deinetwegen

172 Von bußfertiger Vorbereitung

wegen geschehen, und für-
nemlich: auff dich gerichtet
worden: Wie du hierinn ein
schön exempel an dem gewese-
nen verfolger Paulo hast,
der da sagt: Das ist je gewiß-
lich wahr, und ein theuer wehr-
tes wort, daß Christus Jesus
kommen ist in die welt, die sün-
der selig zu machen: Unter wel-
chen ich der fürnemste bin, 2c.
Und an dem geplagten, und
fast verschmachteteten kreuz-
träger Hiob, der in seinem härtes-
ten schmerzen sich vernehmen
lässet: Erbarmet euch mein,
erbarmet euch mein, ihr meine
freunde! dann die hand Gottes
hat mich gerühret, 2c. Aber
ich weiß, daß mein Erlöser le-
bet, und er wird mich hernach
aus der erden aufferwecken,
und werde darnach mit dieser
meiner haut umgeben werden
und werde in meinem fleisch
Gott sehen; denselben werde
ich

ich mir sehen, und meine augen werden ihn schauen, und kein fremder.

Liesestu nun von deinem Erlöser: Er ist umb unser misse that willen verwundet, und unser sünde willen zuschlagen; so dencke du also: Er ist eben umb meiner misse that willen verwundet, und umb meiner sünde willen zuschlagen. Liesestu: Das blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, machet uns rein von aller sünde; so dencke du also: Das blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, machet mich rein von aller meiner sünde.

Gleich wie, wann du dich nehren, und speisen wilst, nicht genug ist, daß du das brod für dir sehest, und seyst versichert, daß es warhafftig brod sey; sondern du must zugreifen, und essen: Also ist es auch mit Jesu Christo, dem brod des lebens,

das vom himmel kommen ist,
beschaffen. Es ist nicht genug,
daß du wissest, und es für wahr
hältest, daß er den menschen zu
gut ins fleisch kommen, und
für sie gelitten und gestorben;
sondern du must ihn, und seine
wohlthaten dir ganz eigen ma-
chen, und dich an dieselbe steiff
und fest halten. Gott rechet
dir im Evangelio seine gü-
ter für, derselben mustu durch
ergreifung und zueignung, ge-
niessen.

zum vierten, das unbes-
wegliche vertrauen, mit wel-
chem du dich auff Gottes gnä-
digen willen und vätterliche
liebe, von des ergriffenen ver-
dienstes Christi wegen, verläß-
fest, und dich damit wider alle
widerwertigkeit und anstöße,
sie kommen von dem teuffel,
oder seinen helffershelffern her-
tröstest, der ungezweiffelten
hoffnung lebende, weil er
seis

seinen eigenen einigen Sohn
 für dich in den todt gegeben,
 er werde dir fünfftig nichts,
 was zu deinem besten dienet,
 abschlagen können. Dann
 durch Jesum Christum, ha-
 ben wir eine freudigkeit und zu-
 gang zu Gott dem Vatter, in
 allerzuersicht, durch den glau-
 ben an ihn; und können mit
 Paulo sprechen: Was wollen
 wir dann weiter sagen? Ist
 Gott für uns, wer mag wi-
 der uns seyn? Welcher auch sei-
 nes eigenen Sohns nicht hat
 verschonet, sondern hat ihn für
 uns alle dahin gegeben. Wie
 sollte er uns mit ihm nicht
 alles schencken? Wer will die
 außergeählten Gottes beschul-
 digen? Gott ist hie, der da
 gerecht macht. Wer will ver-
 dammen? Christus ist hie, der
 gestorben ist; ja viel mehr, der
 auch auferwecket ist, welcher ist
 zur rechten Gottes, und vertritt
 uns.

uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? Trübsahl oder Angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fährlichkeit? oder schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinet willen, werden wir getödtet den ganzen tag: Wir sind gehalten für schlachtschaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine andere creatur mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Ob nun zwar gleich das wissen der Göttlichen sachen, und der gnädigen verheißungen Gottes, wie auch der beynfall, daß solches alles wahr sey, auch

auch woll bey gottlosen mens-
 chen gefunden wird; dann
 woher solte sonst oft ihre gewis-
 sens-angst entstehen, wann sie
 an ihrem letzten end so hefftig
 gequälet werden, daß sie die an-
 gebottene gnad Gottes verach-
 tet? wann sie nicht wüßten, daß
 solches alles, was ihnen vor-
 her ist fürgeprediget worden,
 wahr wäre; so kan doch keine
 züversichtige ergreiffung und
 zueignung, noch kindliches ver-
 trauen zu Gott bey ihnen seyn:
 weil es allein von dem 5. Geist,
 der bey ungewissenhaften sün-
 dern nicht bleibet, herrühret.

Diß hat man mit einem
 grausamen schrecken an dem
 sehr gelehrten, aber abtrünni-
 gen mann, Francisco Spiera,
 gesehen, der letztlich in schreckli-
 che verzweiflung gerathen,
 und, als fürtreffliche leute ihm
 aus Gottes wort herrliche sprü-
 che von der übergroßen barm-
 hert-

178 Von bußfertiger Vorbereitung

herzigkeit Gottes fürgesprochen, geantwortet hat: Ich weiß dieses alles, und glaube auch, daß die unendliche barmherzigkeit viel grösser sey, dann aller welt sünde; und daß er allen, die da glauben, und ihm vertrauen, wann sie die sünde der ganzen welt begangen hätten, selbige leichtlich vergeben werde. Aber diese hoffnung, und ein solches vertrauen, ist eine gabe Gottes; an solchem allein fehlt es mir. Dannenhero ich nicht hoffen noch glauben kan, daß die gnade und die barmherzigkeit Gottes mich auch angehe. Und wolte Gott, daß ich doch nur die geringste hoffnung und glauben von meiner sünden vergebung haben könnte! Aber das ist so unmöglich, als alles meerwasser in einen löffel fassen, und austrinken.

Darum sehe ein jeder wohl zu,
daß

daß er sich nicht betriege, und
etwan meyne, er habe den rech-
ten glauben, wann er bey ei-
nem häßlichen sünden-leben
das Apostolische glaubens-be-
känntnuß herlallet, und oft sa-
get: Ey! Gott wird mir auch
gnädig seyn.

Dieses sind nur äußerliche
mund- und nicht innerliche
herzens-worte, die in heisser
anfechtung die prob nicht halten.
Der rechtschaffene seligma-
chende glaube ist eine gabe Got-
tes, sagt klärlich Paulus, und
wird gegeben durch den Heili-
gen Geist; welcher aber bey
muthwilligen und wider bes-
sers wissen und gewissen hand-
lenden sünden nimmermehr
einföhret.

Derowegen wann du leute,
die in ihren sünden dahin leben,
den Apostolischen glauben alle
tag unterschiedlichmahl hörest
hersagen; so dencke nicht, daß
es so eine leichte sache umb
einen